



Das Glas.

Von P. F. Krell.

Mit Illustrationen.

I.

Das Glas als Kulturfaktor.

(Schluß)

Bei den weiteren Objekten der Glasfabrikation, den Conterearbeiten (Glasperlen, künstlichen Steinen und bunten Glasflüssen) und den Gefäßen, war und ist es mehr ein indirekter Einfluß, welchen sie auf die Kultur ausübt. Die nationalökonomische Bedeutung kommt dabei zunächst in Anschlag. Wir wollen hier nur beispielsweise Venedigs gedenken. Einen guten Teil seines Reichthums zur Zeit der Renaissance, und damit seiner Machtstellung, und somit endlich auch seines Einflusses auf die Anschauungen und Sitten seiner Zeit, verdankte Venedig seiner Glasfabrikation. Die Ausfuhr von Spiegeln und Glasperlen nach Asien betrug allein bereits jährlich 55 000 Pfund. „Die Glasperlen (sagt Hg a. a. O.) prangten an den Knöpfen der Leibbrücke der chinesischen Mandarine, schmückten den Nacken orientalischer Frauen und galten als Münze am roten Meere.“ Nicht zufällig hatte sich die Industrie in Venedig etablirt und zu solcher Höhe entwickelt. Hier gaben die Lagunen feinen Sand und lieferten die Pflanze Roscano, deren alkalienreiche Asche sich so vorzüglich zur Glasbereitung eignete.

Die große Handgeschicklichkeit der Italiener und ihr feiner Kunstgeschmack fanden aber in dem kolossalen Weltverkehr der Meererepublik und in deren üppiger Prachtentfaltung einen unvergleichlichen Boden des Gedeihens. Der großartige Handel endlich, welcher alle Völker der Erde zu Käufern machte, führte diesem Boden eine solche Fülle von Nährstoffen zu, daß ein Baum von so stolzem und hohem

Wuchse daraus emporsteigen konnte, wie es die imposante Glasindustrie von Murano gewesen.

Wenn die Trinkgläser im allgemeinen insofern schon als Kulturfaktor angesehen werden können, als sie zur Förderung der Reinlichkeit beitragen, so dürfte bei den alten venezianischen Gläsern auch das künstlerische Moment von einer nicht zu unterschätzenden Einwirkung gewesen sein. Diese Gläser verkündigten in fremden Ländern die Herrlichkeit und den Kulturzustand Venedigs. Es ist wohl nicht zu scharf ausgeklügelt, wenn wir annehmen, daß die wunderbaren Farbenspiele, welche die Atmosphäre jener Stadt erzeugt, und die ewig wechselnden Wogen- und Schaumgebilde der Brandung des blauen adriatischen Meeres, die sich dem Auge der Glas-künstler unaufhörlich darboten, an ihren bewundernswürdigen Erfindungen Anteil gehabt haben, wie auch die Gold- und Purpurfarben der venezianischen Malerei und die Kritik der Maler und Bildhauer nicht minder.

In leiser, aber nachhaltig eindringlicher Weise mögen jene edelgeformten Gefäße eine Kulturmission jenseits der Alpen ausgeführt haben. Gewiß erweckte ihr Anblick den in verben und oft rohen Manieren und in engen Anschauungen befangenen Leuten daselbst eine Ahnung von feinerer Sitte und freieren Lebensanschauungen und gab ihnen einen Antrieb, selbst danach zu streben.

Ein Zeugnis hierfür liegt schon darin, daß diese venezianischen Arbeiten in den nördlichen Ländern so sehr gefielen, daß man sie überall,